

P012_ Die Lauben der Architektin/ 100 Jahre Tiny House Frankfurt

Kurzbeschreibung Für Geflüchtete des Ersten Weltkriegs und Menschen mit niedrigem Einkommen wurden vor fast 100 Jahren in Wien als auch in Frankfurt Wohnungen mit Gärten, Hütten und kleinen Häusern gebaut. In Frankfurt sind auch heute noch einige davon in Benutzung. Als Einheit von Garten und Wohnung sollten die Siedlungen für viele Geflüchtete und Obdachlose nicht nur ein Dach über dem Kopf bieten, sondern auch ermöglichen, sich im Garten Gemüse anzubauen, um sich selbst mit Nahrung zu versorgen. Die Nachkriegsjahre waren die Zeit der ersten Demokratie in Deutschland, geprägt von Hunger und Armut, aber auch von vielen Hoffnungen und Ideen. Das Team des IMM recherchierte intensiv über Hintergründe und Konzepte dieser Lauben oder Tiny Houses und fokussiert nun auf die Transformation heutiger Bedürfnisse in eine adäquate Erscheinungsform. Ein Prototyp wird entwickelt, der später in Kleinserie produziert werden kann. Diese Lauben können so besonders bedürftigen Familien zur Verfügung gestellt werden.



Ausgangssituation In Frankfurt gibt es noch zahlreiche Kleingartenanlagen. Sie werden besonders in letzter Zeit verstärkt von Menschen verschiedener Herkunft, Religion, Orientierung oder Weltanschauung genutzt und begehrt. Ohne genaues Abbild zu sein, bilden diese als Mikrokosmos einen Spiegel der Gesellschaft, in der sich Ressentiments, Gruppenbildung aber auch Offenheit und Toleranz zeigen.

Warum dieses Vorhaben? Begriffe wie Demokratie oder Solidarität werden oft als zu abstrakt empfunden, erscheinen zu schwierig und wenig greifbar. Mediale gesteuerte Desinformation und ‚alternative‘ Fakten machen es leicht, an sie zu ‚glauben‘, statt beharrlich nachzufragen. In Frankfurt ist dieses Nachfragen auf besondere Weise möglich. Viele Kleingartensiedlungen als Teil der so genannten May-Siedlungen sind als Zeugnisse der ersten Demokratie in Deutschland entstanden, sind beliebt und belebt und damit durch jede und jeden ihrer Betreiber*innen ein Stück selbstgelebte ‚biografische‘ Demokratie.



Was hatten wir vor? Wir wollten das Positive der Demokratie anschaulich machen aber auch kritisch hinterfragen. Interviews und Videos sollten dies veranschaulichen. Pläne, Träume von damals und, was daraus geworden ist, sollten sichtbar und nachvollziehbar werden. Geschichte über Demokratie, Faschismus und Wandel der Gesellschaft sind an diesen Siedlungen ablesbar und sollten mit neuen Ansätzen lebendig aktualisiert werden.

Ablauf Teammitglieder des IMM mit handwerklicher Erfahrung und im Umgang mit Sozialen Medien vertraut, führten Interviews und entwarfen eine aktualisierte Laube. Das Projekt wurde von Mai bis September 2021 unter Corona bedingten Einschränkungen realisiert. Hier ein Video wie wir starteten: <https://youtu.be/d6ftReShaVw>

IMM- Kunstverein International Migration Museum e.V.- Schneckenhofstraße 29 - 60596 Frankfurt - M: info@i-m-m.org - N: www.i-m-m.org - I: www.instagram.com/imm_frankfurt

Dieses Projekt wird gefördert von:



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gefördert vom



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Sowie vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst